Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 21 (1914)

Heft: 5

Rubrik: Pädagogische Briefe aus Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

widmen wollen, haben die Uebung in praktischer Arbeit nötig. Darum hat die Schule der Gegenwart den Handfertigkeitsunterricht in ihren Wir treffen die löbliche Sitte, daß fogar Lehrplan aufgenommen. Prinzen in einem handwerke unterwiesen werden. Diefe Uebung ber Sand ift auf alle Falle eine Wohltat und ein Gegengewicht für ftetige In der Abwechslung liegt ja Erholung. Ropfarbeit. Beistig tätige Menschen wiffen es und find bavon überzeugt, daß praktische, körperliche Arbeit hohe Genuffe, namentlich in mußigen Stunden verschafft. Familienvater bringt jene außerdem gar nicht felten reichlichen Gewinn, abgesehen von der Tatfache, daß fie deffen Angehörige ans Saus feffelt und bor manchem Unheile bewahrt. Endlich ift derartige Arbeit ein hauptelement in der Starfung des Willens, in der Stählung des Charafters.

Aufgabe der Erziehung ist es ferner, daß wir vernünstige Geschöpse die Arbeit nicht aus bloßer Zwangspflicht, sondern vielmehr mit Lust und Freude verrichten. Dadurch erhalten unsere Unternehmungen Adel und Weihe, sowie das Recht auf den Genuß des Daseins. Die Last wird dann zur Lust. Und des Menschen ist schließlich keine, nicht einsmal die untergeordnete, unbedeutende, verschwindende Beschäftigung unswürdig. Du Mensch oder die Sorge, eines von diesen beiden wird daher im Alltagsgetriebe Meister werden. Doch gelingt der Sieg nebst Gottvertrauen und Gottesfurcht einzig durch Arbeit.

Pädagogische Briefe aus Kantonen.

1. Aus den beiden letten Monaten des Jahres 1913 möge aus dem Aargan Folgendes von allgemeinerem Interesse notiert sein: *)

Am 22. Nov. hielt die kantonale Bezirkstehrerkonferenz in Aarau ihre Jahresversammlung ab. Zwei im Dienst der Schule ergraute Männer hat der Tod innert Jahresfrist dahingerafft: Wydler-Aarau, Versasser unseres heute noch gebrauchten Rechnungslehrmittels — und Frieder-Baden, Versasser eines Leitsadens der Schweizergeschichte, eines lange Jahre bei uns gebrauchten Lehrmittels, und verschiedener Schriften über die Geschichte seiner zweiten Heimat Baden, eine eigentliche Cha-rastergestalt, eine radikale zwar, aber eine grundehrliche und achtunggebietende, so eigentlich eine wetterseste Eiche im aarg. Lehrerwald.

Die herren hengherr und hauptli entrollten ein ziemlich betrübendes Bild über die Befoldungsfrage, die ständige Calamität gegenwärtig

^{*)} Leider feit dem 12. Januar gesetzt, aber Raumes halber bis heute nicht untergebracht. Die Red.

im Margau. Co ein aarg. Bezirkelehrer muß fich jett ausweisen über ein Maturitatszeugnis oder Primarlehrerpatent und fodann über ein mindestens 6 Semester dauerndes akademisches Studium mit Prufungs= abschluß natürlich. Seine Besoldung aber steht noch an 6 der etwa 30 aarg. Bezirksichulen, unter den Forderungen des aargauischen Cehrer= vereins von 3000 Fr., mahrend einzelne Gemeinden der Nachbarkantone Burich und Bern, felbft mit landlichem Charafter, den Sefundarlehrer Ginftimmig wurde verlangt: 1. Gin mit 4000-5000 Fr. bezahlen. Minimum von 3000 Fr., 2. eine Rettoratsentschädigung von mindeftens 100 Fr., 3. ein Honorar von mindeftens 110 Fr. für die Ueberstunde wiffenschaftl. Unterrichts, 4. Unrechnung der auswärtigen Dienstjahre bei Bang besonders aber erhofft die aarg. Alterszulagen der Gemeinden. Bezirkslehrerschaft vom Großen Rat eine außerordentliche Alterszulage abnlich wie fie die Brimarlehrerschaft aus der Bundessubvention tatfach= Bei diefer schwierigen finanziellen Lage ber aarg. lich erhalten wird. Lehrerschaft werden hoffentlich außerkantonale Unterbieter fern bleiben. Niemand bewerbe fich im Margau um eine Stelle ober Stellvertretung, ohne fich beim Brafidenten bes aarg. Lehrervereins, Berrn Lehrer Riller. Baden, über die Berhältniffe gu orientieren.

Als zweites Saupttrattandum figurierte die Geographiefrage. Mit Mehrheit murde beschloffen, bei den Erziehungsbehörden bahin gu wirfen, daß auch die 3. und 4. Rlaffe ber Bezirksichule eine zweite Geographiestunde erhält. Begründet murde dieses Postulat hauptsächlich mit dem hohen Geziehungs- und Bildungswert eines nach modernen Grundfagen betriebenen Geographieunterrichts. Auch auf die prattische Ruglichkeit der Geographie murde verwiesen. Moderne Fremdsprachen und Geographie find neben ben Elementarfachern Deutsch und Rechnen bas Wichtigste, was unsere Bezirfeschule zu geben hat mit Rudficht auf bas Groß unferer Begirtsichuler, die entweder in der Fremde ober im mobernen Bertehr ihr Brot suchen muffen. Diese zweite Stunde foll nicht ber Erweiterung, fondern der Bertiefung des Geographieunterrichtes bienen, hauptfächlich dem Zeichnen, Modellieren usw., furg, es foll bas Arbeitspringip beffer als bieber gur Geltung tommen, und es follen die Sausaufgaben reduziert werden, alfo Abruftung trog Ctundenvermehrung! Einzelne Gegner argumentierten mit den Ronfequenzen besonders.

Um Lehrerinnenseminar Narau wird eine Nebungsschule angestrebt und zwar von seiten der Lehrerinnen in Form einer sechsklassigen Primarschule in zwei Abteilungen zu je drei Klassen unter zwei Lehrkräften. Scheints hat der angehende Lehrer an beiden aarg. Seminarien am wenigsten Gelegenheit zu praktischer Schultätigkeit im Vergleich zu den Lehramtskandidaten der übrigen Schweiz.

Um 12. Januar 1914 wird Bestalozzis Neuhof auf dem Birsfeld als Armenerziehungsanftalt Auferstehung feiern. Die Unftalt bezweckt: Erziehung von Knaben des noch schulpflichtigen Alters mittelft Arbeit Im Interesse der Ergiehung werden zwei Bflichtjahre und Unterricht. verlangt; auch muß ein Roftgeld erhoben werden; Freiplate gibt's, fo bald es die Mittel gestatten. Als Arbeit kommt in Betracht: Landes= arbeit - 100 Jucharten Land gehören gur Unftalt - und Werkstatt= Neben den üblichen Disziplinarmitteln arbeit, besonders Schreinerei. foll die Auszeichnung angewendet werden, Ginzelzimmer z. B. mit bem Recht beliebiger Ausschmückung. Auch die Selbstregierung der Schuler foll eingeführt werden. Auf die Berforgung der Ausgetretenen foll große Sorgfalt verwendet werden. Alljährlich einmal versammeln sich die ebemaligen Neuhoffculler.

Auch sittlich gefährdete, besonderer Fürsorge bedürftige Knaben, aus Spezialklassen für schwachbegabte Entlassene — sollen im Neuhof eine Heimstätte finden.

Schließlich foll die Anstalt dienen zur Ausbildung von Armenlehrern und Hauseltern für Erziehungsanstalten.

Mit diesen drei Zielen dürfte der moderne Neuhof ein würdiges Denkmal Pestalozzis und eine würdige Heim= und Pflanzstätte Pesta= lozzischer Ideale sein.

Das Pestalozzihein wird nach dem Familien-Gruppen-System eingerichtet. Wit der Zeit werden besondere Kleinbetriebe installiert und die dafür nötigen Pavillons erstellt. Jedem Zögling wird eine vollständige Lehre ermöglicht.

Die Knaben werden außerhalb der Arbeitszeit aufgehoben und verpflegt in den Familien der Werkmeister. So besteht die Anstalt aus einer Anzahl solcher Familiengenossenschaften. Das Ganze steht unter der Leitung eines Direktors, gegenwärtig namens Baumgartner.

Was die religiösen Verhältnisse der Anstalt anbetrifft, so erklärt mir die Direktion auf gestellte Anfrage hin Folgendes:

"Wir üben in religiöser Beziehung auf unsere Zöglinge keinen Druck aus. Wir gewährleisten also vollständige Glaubensfreiheit. Wir schähen jede der Konfessionen gleich hoch. Jeder Zögling hat Gelegensheit, den Gottesdienst seiner Konfession zu besuchen. In der Anstalt wird der Religionsunterricht von den Geistlichen der Konsessionen ersteilt. Sie haben also Gelegenheit, die Seelsorge ungehindert ausüben zu können." Für die Wahl der Meister sei natürlich die Tüchtigkeit ausschlaggebend bei freier Konkurrenz. Dieser Standpunkt ist für eine derartige Anstalt korrekt, und aus dem Schreiben der Direktion kann

ich den besten Willen entnehmen, diese Grundsätze auch in der Praxis lohal und entgegenkommend anzuwenden. Für uns interessant ist es, zu vernehmen, daß man in der neuen Anstalt gar nicht an die Einsührung eines sogen. "konsessiosen" Religionsunterrichts denkt, sondern dieses Tach wie recht und billig den Geistlichen der Konsessionen überläßt. So wünschen wir dem Pestalozziheim bei Birs zum neuen Jahre Glück und Gottes Segen.

Der aarg. fathol. Erziehungsverein wird im neuen Jahre weiter ausgebaut werden. Für die eintägige Frühjahrsversammlung, die vorsaussichtlich Montag, 20. April in Brugg stattsindet, ist bereits gesorgt. H. St. Stiftsbibliothekar Dr. Ad. Fäh, St. Gallen wird einen Projektisonsvortrag halten über: Christliche Kunst im schweiz. Landesmuseum — und H. Bezirkslehrer Dr. Karl Fuchs, Rheinselden, wird den schweiz. Rollegen Dr. Lorenz Kellner, den deutschen Pestalozzi, näher rücken. Auf den aarg. Katholisentag im Herbst in Baden hoffen wir im Sinn des Heimatschunges an einem praktischen Beispiel die Kunst im fath. Wohnshause vorsühren zu können. Möchten uns alle kathol. Gebildeten und darunter vorab die Lehrer reichlich unterstützen, unserm idealen Ziele wieder einen Schritt näher zu kommen: Erhaltung und Förderung kastholischer Erziehung im Aargau! Die Schrift über den letzten Religisonsunterrichtskurs ist immer noch vorrätig und zu 1 Fr. zu haben bei Küpser, Rheinselden. Durch die Tat unterstützt man die gute Sache!

2. Appengent 3.-Ah. wit 31. Dezember 1913 ichlog unfere tantonale Lehrer=Alterstaffe ihr 27. Rechnungsjahr. Wenn, je fo tann bei diesem Unternehmen das Wort Unwendung finden, daß ber= einte Kraft aus kleinen Unfangen Großes ichaffen tann. Die Raffe hat nunmehr die erfreuliche Sohe von 40'000 Fr. Reinvermögen erreicht, was bei der kleinen Zahl von Mitgliedern (20) doch etwas bedeuten will. Daran partizipieren die Lehrer-Einzahlungen mit 13'500 Fr., die Staatsunterstützungen mit 14'600 Fr., die Binfe mit 15'800 Fr., freis willige Zuwendungen mit 4300 Fr. — Geleiftet hat die Kaffe feit ihrem Bestande an Benfionen 8400 Fr. und Rudgahlungen 2000 Fr. Dafür, daß die Baume nicht in ben himmel machsen, wird wohl auch in Bu-Für einen Lehrer mit 40 Dienstjahren im Kanton tunft gesorgt fein. beträgt die Benfion bei 40-50 000 Fr. Bermögen 800 Fr. dann einmal auf das Doppelte diefes Betrages angewachsen, bann mag man sich vielleicht darauf befinnen, wie dem Unhäufen übergroßer Reich= tumer in der Folge ju begegnen fei. Bis dahin laßt uns ruhig weiter hausen nach altbewährter Batersitte. Es wird uns nicht gereuen.

* Won unserer Ikrankenkasse.

Der diesjährige Winter ist ein heimtückischer Geselle, wie seine berüchtigten Vorfahren. Roch ist der grimme Januar nicht zu Ende, und schon wölben sich auf dem Gottesader in der Wohngemeinde des Berichterstatters 16 frische Grabeshügel, darunter auch derjenige eines jungern, lieben Lehrers; aus der nähern und weitern Umgebung hort man von Schuleinstellungen oder gar von der Unftellung eines Bermefers, weil ein Lehrer längere ober fürzere Zeit megen Rrantheit das Szepter niederlegen muß. Alles das find ftille, aber eindringliche Mahner, fich unferer Rrantentaffe anguschließen!

Briefkasten der Redaktion.

1. Berbefferungen. a) Bum Artifel von &. Lehrer Schob:

Seite 77, 2. Zeile von oben: Sammelftollen statt -stellen und auf Seite 78, 7. Zeile von oben: graphische und nicht geogr. Darstellungen. -

b) Bum Artitel "Frib. Hofer": Im Motto, 2. Bers foll es heißen: Raunenb anstatt Bannenb.

Seite 73, 5. Beile von unten: tann ich euch nicht geben auftatt: tann ich auch.

Seite 73, 11. Zeile von unten sollte es heißen: erhobenen hauptes anftatt: erhabenen Bauptes.

Seite 74, 8. Zeile von oben: der richtige Möchtegern anstatt: das . .

Seite 74, Zeile 14 von oben: Bopp anstatt: Popp. Seite 75, 16. Zeile von oben: weil es mir am besten anstatt: weil er mir .

Reu eingegangen finb: Gine neuzeitliche Rurrentichrift für alle Sprachen — Konrad Moser (Netrolog) — Fehler und fein Ende (eine methobifche Arbeit - Die Aefthetit in ber Schule.

Versilberte Tafelgeräte

neueste Muster, gediegener Aussührung von Fr. 2.- bis 225.enthält in enormer Auswahl unser Gratis-Katalog 1914.

Wir liefern auch den kleinsten Auftrag franko ins Haus.

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 44.

Töchter-Institut St. Katharina Wil

Borzügliche höhere Töchterschule. Beginn bes Schuljahres: 4. Mai. Beste Empfehlungen. Brospett. 5

3inn = Staniol

reinen, fauft au bochften Tagespreisen Ant. Schorno, Plat, Steinen (Schwyz).